



Ergebnisse der Juni-Exkursion 2015 in die Umgebung von Athen zur Erforschung der griechischen Rüsselkäfer. Zehnter Beitrag zur Fauna von Griechenland

HERBERT WINKELMANN & FRIEDHELM BAHR

Abstract: Results of the June excursion 2015 to surroundings of Athens. Tenth contribution to the weevil fauna of Greece. Within the framework of the research on the weevil fauna of Greece the authors carried out a field trip to surroundings of Athens in June 2015 (1th June to 14th June). At the 14 study sites, over 200 weevil species were recorded. Selected species, weevil host plants and habitats are discussed in the report. The results will be added to the Online-Catalogue “The Curculionoidea Fauna of Greece” (BAHR et al. 2016).

Key words: Curculionoidea, excursion report, species list, faunistics, Greece, Athens

Citation: WINKELMANN H. & BAHR F. 2017: Ergebnisse der Juni-Exkursion 2015 in die Umgebung von Athen zur Erforschung der griechischen Rüsselkäfer. Zehnter Beitrag zur Fauna von Griechenland. – Entomologica Austriaca 24: 83–114.

Einleitung

In der ersten kompletten Checkliste der griechischen Rüsselkäfer (WINKELMANN et al., in prep.) werden für die Familien der Nemonychidae, Rhynchitidae, Attelabidae, Apionidae, Nanophyidae, Brachyceridae, Dryophthoridae, Erihrinidae, Raymondionymidae und Curculionidae insgesamt 1.364 Arten aufgeführt. Aber von vielen endemischen Arten Griechenlands gibt es nach ihrer Erstbeschreibung keine weiteren Nachweise. Etliche dieser Arten sind aus Athen und Umgebung beschrieben worden, da die meisten Griechenlandreisen im 19. Jahrhundert von dort aus starteten (vgl. z. B. OERTZEN 1886). Inzwischen wird der Großraum Athen von Griechenlandreisenden eher gemieden, sodass aus dieser Region kaum rezente Fundmeldungen vorliegen – ein Grund für die Autoren, diese Region als Ausgangspunkt für aktuelle Rüsselkäferbeobachtungen zu wählen.

Seit zehn Jahren (BAYER et al. 2007) versuchen wir in kleinen Berichten die Aufmerksamkeit auf die Rüsselkäferfauna Griechenlands wiederzubeleben, denn viele Kollegen reisen eher in die Ferne. Dabei ist Griechenland entomologisch leider zu Unrecht in Vergessenheit geraten. Neue Daten verdeutlichen, dass Griechenland in Europa ein biologischer Hotspot mit enormer Artenvielfalt ist. In der Checkliste für griechische Gefäßpflanzen werden unglaubliche 6.600 Taxa genannt (DIMOPOULOS et al. 2013). Nach Italien und Spanien sind aus Griechenland (bei viel kleinerer Landfläche) die meisten Rüsselkäferarten (fast 1.400) bekannt (WINKELMANN et al., in prep.). Unsere Beiträge zur Fauna Griechenlands sind Mosaiksteinchen, die nur kleine Bereiche erfassen und jeweils den aktuellen Stand

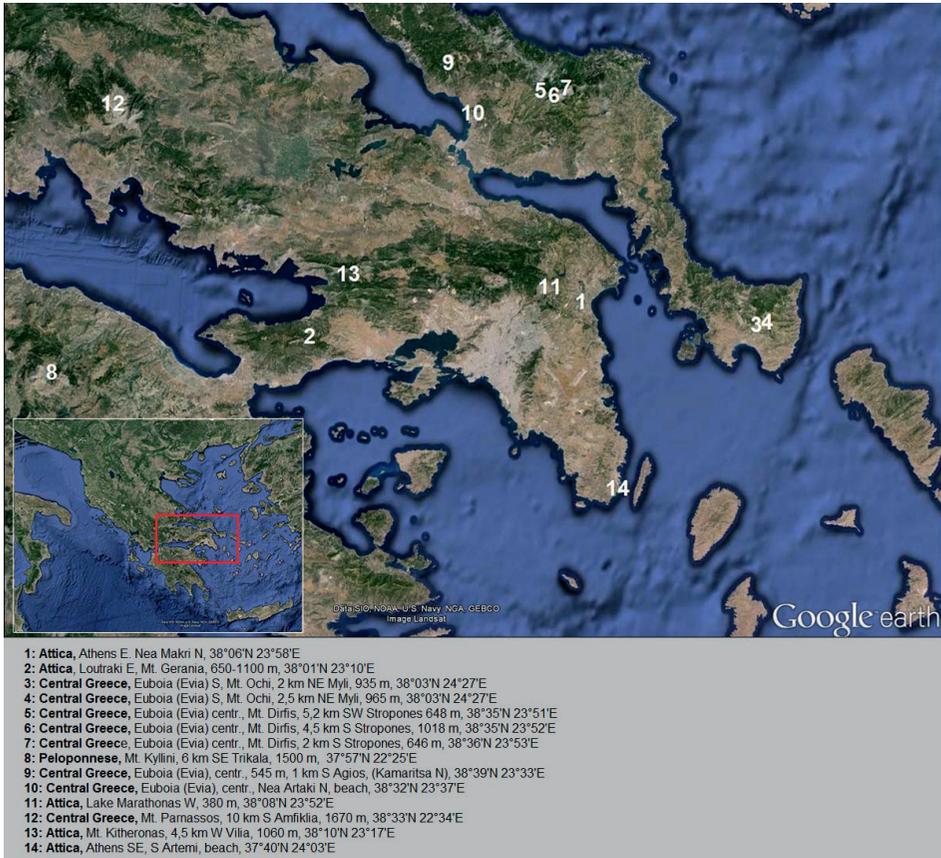


Abb. 1: Lage der besuchten Fundorte in der Umgebung von Athen

dokumentieren. Einige in diesen Beiträgen (1–10) angeführte Arten wurden inzwischen wieder umbenannt bzw. nicht identifizierte Arten wurden neu beschrieben (z. B. *Omiias winkelmanni* BOROVEC & BAHR, 2012, *Psallidium talparum* BAHR & WINKELMANN, 2015). Manche der von uns vorgestellten Biotope haben sich mittlerweile verändert, wurden zerstört oder überbaut, sodass diese Berichte später Vergleiche über die Entwicklungen ermöglichen.

Die Fundorte

Obwohl das heutige Griechenland mit einer Landesfläche von rund 130.000 Quadratkilometern zu den kleineren europäischen Staaten zählt, ist es durch seine vielen Gebirge und Inseln außerordentlich vielfältig. Es stellt sich uns daher immer wieder neu die Frage, in welcher Region sich in zwei Exkursionswochen möglichst viele Beobachtungen machen lassen, die unsere bisherigen Kenntnisse über griechische Rüsselkäfer ergänzen. Der Besuch bekannter Lokalitäten hat genauso seine Vorzüge, wie die Erkundung noch unerforschter Regionen, die sich manchmal als sehr zeitaufwendig und unergiebig erweisen kann. Viele der ältesten Sammelberichte aus Griechenland stammen aus Athen und Umgebung, da

man vor über hundert Jahren noch mit dem Schiff anreisen musste. Von Athen aus konnte man die damals oft beschwerlichen Überland-Reisen organisieren und starten. Inzwischen ist Athen und Umgebung jedoch dicht bebaut und stark zersiedelt. Da von einigen, ursprünglich aus dieser Region beschriebenen Arten keine aktuellen Funde mehr bekannt sind, ist zu vermuten, dass manche dieser Arten hier nicht mehr vorkommen. Dies betrifft auch die große, vor dem Festland liegende Insel Euböa, die kaum noch von Touristen besucht wird. Unser Entschluss ausgerechnet diese Region nun selbst zu bereisen, wurde durch den Umstand begünstigt, dass unser griechischer Kollege George Kakiopoulos uns hier mehrere Lokalitäten (FO 2–8) vorstellen konnte. Die geografische Lage aller Fundorte (FO 1–14) ist in der beigefügten Karte mit ihrer Fundortnummer eingetragen (Abb. 1). Vergleicht man diese Karte mit der regionalen Gliederung Griechenlands in fünf Regionen, die wir in der Checkliste für die griechischen Rüsselkäfer gewählt haben (WINKELMANN et al., in prep.) (Abb. 2), bemerkt man, dass die aufgesuchten Fundorte sich auf drei unterschiedliche Regionen verteilen: Festland/Mainland (FO 1–2, FO 11–14), Ägäische Inseln/Aegean Islands (FO 3–7, FO 9–10) und Peloponnes/Peleponnese (FO 8).



Abb. 2: Einteilung Griechenlands in 5 Regionen (Griechenland-Checkliste).

Region: Festland/Mainland (FO 1–2, FO 11–14)

a) Die Küstenstandorte (FO 1, FO 11, FO 14)

Es zeigte sich schnell, dass durch dichte Bebauung und beginnender Sommertrockenheit nur noch wenige Rüsselkäferarten in der Umgebung der Unterkunft anzutreffen waren und Fahrten in höhere Lagen unumgänglich sein würden. Unsere Hotelanlage (Marathonas-Beach) hatte direkten Zugang zum schmalen Strand (Abb. 3), der allerdings kaum noch Vegetation besaß und intensiv von Hotelgästen genutzt wurde. Eine benachbarte kleine historische Grabungsstätte (schließlich fanden hier mehrere historische Schlachten zwischen Griechen und Persern statt) war so gut eingezäunt, dass die Natur langsam alles wieder überwachsen konnte. Ein angrenzendes Strandgrundstück besaß nur noch Zaunfragmente und diente vielen Strandbesuchern als Trampelpfad zu den nächsten Parkplätzen. Unser erster idealer Ort für Naturbeobachtungen in ruderaler Umgebung war gefunden (FO 1, Abb. 3).

Weiter nördlich von Marathonas, wo sich ursprünglich ausgedehnte Sumpfbereiche befanden, ist kaum noch Tourismus spürbar und die ungestörten Strandbereiche bieten der Natur noch letzte Rückzugsmöglichkeiten (Abb. 4).

Südlich von Marathonas, in direkter Nähe von Athen, wird die Küste intensiv genutzt. Sämtliche sandige Strandabschnitte sind mit dem Auto zu erreichen und verbaut. Für die ursprüngliche Flora und Fauna bleibt kaum Platz und man benötigt viel Geduld, um noch interessante Restbiotope aufzuspüren. Südlich von Artemi fanden wir einen wenig genutzten Strandabschnitt (FO 14), der sogar ein paar botanische Überraschungen bot, die selbst in den Pflanzenbüchern von LAFRANCHIS & SFIKAS (2009) für diese Region nicht genannt werden (Abb. 5).

Etwas entfernt von der Küste ist der Marathonas-Stausee ein beliebtes Ausflugsziel für Athener. Leider war er bei unserem Besuch so hoch mit Wasser gefüllt, dass wir keine flachen Uferbereiche fanden und daher eine nahe gelegene Wiese untersuchten (FO 11, Abb. 6).

b) Die Gebirgsstandorte (FO 2, FO 12, FO 13)

Wegen der sommerlichen Wärme und Trockenheit bot es sich an, mehrere Tagestouren in nahe gelegene Gebirge zu unternehmen. Zu den bekanntesten Gebirgen, die von Athen gut zu erreichen sind, gehört das Parnassos-Gebirge (Abb. 7). Verschiedene Pflanzen- und Tierarten in diesem Gebirge endemisch, darunter die Rüsselkäferart *Argoptochus russelli* (BOROVEC, 2006). Leider ist die Bestimmung dieser Raritäten schwierig und bei einigen Pflanzenarten waren wir uns schon bei der Gattungszuordnung unsicher. Andererseits boten sich auch wenig bekannte Gebirge, wie Mt. Gerania (FO 2, Abb. 8) und Mt. Kitheronas (FO 13, Abb. 9) an, um von dort einen ersten Eindruck bzw. erste Funddaten zu erhalten.

Das weitläufige Parnassos-Gebirge (FO 12) war erst nach längerer Anfahrt erreichbar, aber eine gut ausgebaute Straße führte bis in 1600 m Höhe. Dort wartete eine weitläufige Gebirgslandschaft mit einer Vielzahl unterschiedlicher Kleinhabitate und unglaublichem Artenreichtum. Viele der hier vorkommenden Pflanzenarten waren uns bisher nicht bekannt gewesen.

Auf der Fahrt von Athen zur Peloponnes fährt man am Gerania-Gebirge (Mt. Gerania) vorbei, von wo es kaum bekannte Funde gibt. Unser griechischer Freund G. Kakiopoulos (Abb. 10) machte uns ausdrücklich auf dieses Gebirge (FO 2) aufmerksam und zeigte uns interessante Bereiche. Leider war der Zeitpunkt für Rüsselkäferbeobachtungen aufgrund des Windes und der Trockenheit nicht günstig, sodass wir kaum 20 Rüsselkäfer-Arten feststellen konnten. Völlig unbekannt und ebenfalls ohne Funddaten war für uns das Kithairon-Gebirge (Mt. Kitheronas, Kitheronas Oros) (Abb. 11, Abb. 12). Bei der Anfahrt hielten wir in rund 1000 m Höhe bei einer flachen blütenreichen Wiese in einer Kurve (FO 13, Abb. 11). Der Insektenreichtum war so groß, dass wir sogar eine zweite Tagestour hierher unternahmen. Besonders zahlreich und mit interessanten Arten war die Unterfamilie der Ceutorhynchinae hier vertreten, die gut ein Drittel der über 60 nachgewiesenen Rüsselkäferarten stellten.

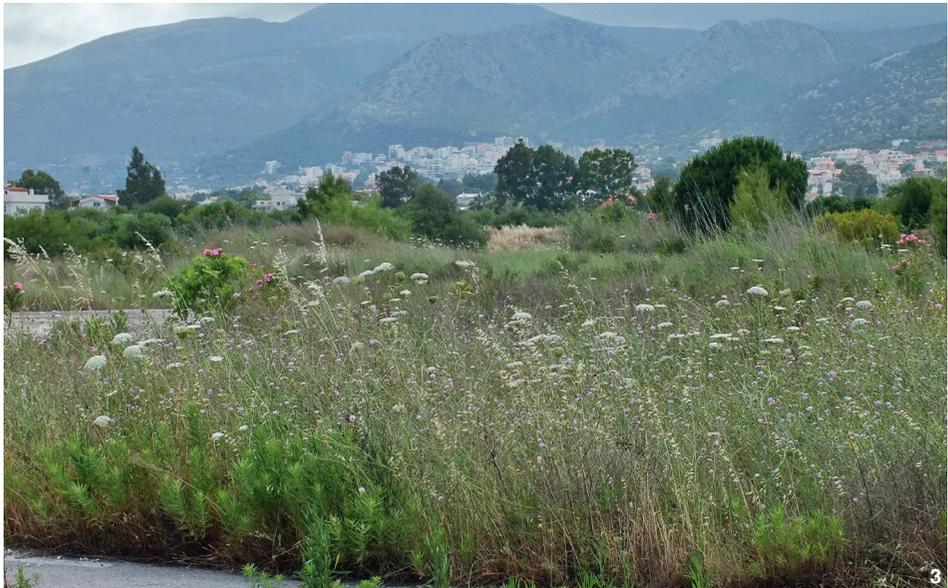


Abb. 3: Vom Strand in Richtung Marathonas durchquerte ein Weg ein Ruderalgelände (FO 1). In der schon abtrocknenden Hochstaudenflur dominierten bereits Spinnen, Heuschrecken, Zikaden und Wanzen, während nur noch wenige Rüsselkäferarten aktiv waren. **Abb. 4:** Das Küstengebiet um Marathonas war in der Antike als Sumpfbereich bekannt. Heute kann man mit Glück kleine Resttümpel aufspüren. Die Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) fanden im brackigen Wasser offensichtlich genügend Nahrung. **Abb. 5** An der Südspitze der Halbinsel Attika fanden wir einige botanische Überraschungen. Erst durch die dichten blauen Blütenstände ließ sich diese Distel als *Cardopatum corymbosum* bestimmen, eine Art die bisher nur südlicher (Peleponnes) bekannt war.

Region: Ägäische Inseln/Aegean Islands (FO 3–7, FO 9–10)

Trotz der Nähe zum griechischen Festland ist Euböa eine Insel, die in unserer Checkliste zur Region Ägäische Inseln/Aegean Islands gehört (vgl. Abb. 2). Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts wurde durch die Nähe zu Athen auf Euböa intensiver gesammelt. Inzwischen kommen nur wenige Griechenlandsreisende auf diese Insel, sodass von hier kaum aktuelle Funddaten vorhanden sind. Mit drei Tagestouren auf das südliche und zentrale Euböa (Abb. 1) wollten wir uns über den aktuellen Zustand verschiedener Biotope vor Ort informieren und nach endemischen Arten wie *Argoptochus graecus* (STIERLIN, 1887) und *Otiornychus libertoi* MAGNANO, 1999 suchen.



Abb. 6: Hier fällt farblich der Vegetationswechsel von der bebuschten Phrygana-Landschaft (dunkelgrün) zu einer bewirtschafteten Wiese (hellgrün) auf (FO 11). Durch die Hangneigung war der untere Wiesenbereich deutlich feuchter bis nass und unterschied sich floristisch vom oberen trockenen Wiesenrand. **Abb. 7:** Das weitläufige Parnassos-Gebirge (FO 12) bietet einer Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Auf wenigen Metern kann die Vegetation wechseln und damit auch die daran lebende Fauna. „Die Nadel im Heuhaufen“ – hier versteht man die Problematik.

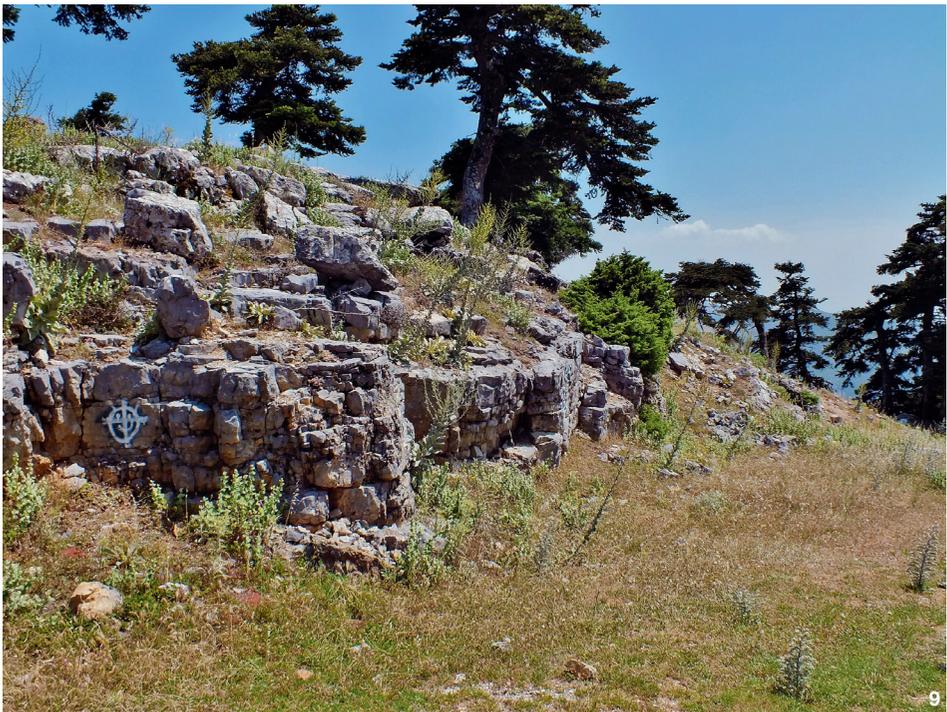


Abb. 8: In gut 1000m Höhe waren im Gerania-Gebirge (FO 2) die Spuren von intensiver Beweidung am verbissenen Gehölzaufwuchs deutlich zu sehen. Da die Kräuter dicht am Boden abgefressen wurden, fehlte für Blütenbesucher jegliche Nahrung. **Abb. 9:** Diese Felsenböschung im Kithairon-Gebirge heizte sich in der Sonne kräftig auf (FO 13). In den Felsritzen konnten trotzdem spezialisierte Pflanzen (z. B. mehrere *Sedum*-Arten) prächtig gedeihen.

a) Die Gebirgsstandorte auf Euböa (FO 3–7)

Das Ochi-Gebirge im Süden Euböas ist von Marathonas günstig mit einer Fähre von Port Rafina zu erreichen. Zu der einstündigen Schifffahrt muss man aber noch Zeit für das Ein- und Ausschiffen rechnen. So bleiben bei einer Tagestour nur wenige Stunden



Abb. 10: Die drei Autoren der griechischen Rüsselkäfer-Checkliste: F. Bahr, G. Kakiopoulos und H. Winkelmann bei der Getränke-Bestellung bzw. Planung der nächsten Tour.

im Gebirge zum Sammeln. Unser Begleiter G. Kakiopoulos wollte uns noch einen weiteren interessanten Standort in der Nähe zeigen, sodass wir sicherlich nur einen Teil der vorkommenden Arten entdecken konnten. Der Vergleich mit dem zweiten Fundort im Ochi-Gebirge (FO 4, Abb. 12) zeigte bei der Zusammensetzung der Rüsselkäferfauna viel größere Unterschiede, als bei der recht ähnlichen Vegetation zu erwarten gewesen wäre.

Mit dem Pkw kann man vom Festland über eine Brücke ins zentrale Euböa fahren. Allerdings benötigten wir über zwei Stunden bis wir das Dirfi-Gebirge erreichten. Waren wir von Marathonas noch bei Sonnenschein gestartet, herrschte hier stürmisches Wetter und starker Regen. Selbst für ein Gesiebe unter den Edelkastanien (*Castanea sativa*) war der Regen zu heftig (FO 5, Abb. 13). Dass nach der Trocknung ein paar Tage später diese kleine „Schlammprobe“ bei der Durchsicht sogar interessante Rüsselkäfer und Rindenwanzen (*Aradus graecus*) enthielt, überraschte uns sehr. Auch höher im Gebirge machte uns neben Regen auch noch Nebel am Fundort 6 zu schaffen. Die Suche nach *Otiorhynchus libertoii* brachen wir nach einer Stunde ab. Auf dem Rückweg nutzten wir noch die Gelegenheit, eine Pause außerhalb des feuchten Autos zu verbringen. Hier am Fundort 7 (Abb. 14) fand der Zweitautor ein Exemplar einer spektakulären *Otiorhynchus*-Art (Abb. 22).

b) Hügelland und Küstenstandort im zentralen Euböa (FO 9, FO 10)

Am 8. Juni unternahmen wir eine Erkundungsfahrt ins zentrale Euböa. In den noch sehr naturbelassenen Olivenhainen (FO 9, Abb. 15) konnten wir verschiedene, für Rüsselkäfer als Entwicklungspflanzen bekannte Pflanzen entdecken, z. B. unterschiedliche *Verbascum*-Arten und gelbe *Ononis*-Stauden (Abb. 16). Allerdings stellte sich das Sammeln als wenig ergiebig heraus, sodass wir noch einen Küstenstandort besuchten, der uns bei der Hinfahrt aufgefallen war. Direkt am Meer lag ein kleines „Marschgebiet“ mit Salzwiesen (FO 10, Abb. 17), kleinen Gräben und Erdaufschüttungen (Abb. 20). Zwar waren



Abb. 11: Bei der Auffahrt ins Kithairon-Gebirge (Kitheronas Oros, FO 13) gab es nur eine gute Gelegenheit zum Anhalten/Parken. Diese Stelle war für uns sogar eine weitere Tagestour wert. **Abb. 12:** Unser 2. Fundort im Ochi-Gebirge (FO 4) ähnelte von der Struktur und Vegetation dem vorherigen Standort (FO 3).



13



14



15



16

Abb. 13: Im Dirfi-Gebirge regnete es so heftig, dass es kaum möglich war, ein Gesiebe unter den Edelkastanien (*Castanea sativa*) zu nehmen (FO 5). **Abb. 14:** Natürliche Wasserläufe mit Uferpflanzen und den daran lebenden Tieren gehören auch in Griechenland zu den bedrohten Biotopen. Das kostbare Wasser wird immer häufiger komplett in Rohren abgeleitet. Zum Fundort 7 lockte uns das rauschende Bächlein. **Abb. 15:** Auf der dünn besiedelten Insel Euböa wird die Landwirtschaft wenig intensiv betrieben, sodass unter den Olivenbäumen noch Wildkräuter und diverse Insekten vorkamen (FO 9). **Abb. 16:** Aus der Gattung *Ononis* sind mehrere gelbblühende Arten bekannt. Diese Art besitzt stark klebrige Drüsen um sich vor kleinen Insekten zu schützen.



17



18

Abb. 17: Der flache Uferabschnitt wird regelmäßig vom Meer überflutet und bildet für typische Küstenarten einen selten gewordenen Lebensraum (FO 10). Mit etwas Geduld konnten wir hier mehrere *Limonium*-Arten (Strandflieder) entdecken. Eine daran lebende *Sibinia*-Art konnte bisher nicht identifiziert werden. **Abb. 18:** Künstlich aufgeschüttete Erdhaufen fielen sofort durch ihre abweichende Vegetation auf (FO 10). Durch Niederschläge war der Salzgehalt auf diesen Erhebungen viel geringer, sodass hier die meisten Halophyten fehlten.

hier anfänglich nur wenige Insekten, dafür aber sehr interessante Arten zu beobachten (Abb. 21). Mit Geduld konnten wir auch die Larven und Kokons von *Hypera pastinacae* entdecken und fotografieren (Abb. 19a–19c).



19a



19b



19c



20



21

Abb. 19a: Zwischen den weißen Blüten und grünen Blättern waren die Larven von *Hypera pastinacae* gut getarnt und nur schwer zu finden. **Abb. 19b:** Auch der gegitterte Kokon von *Hypera pastinacae* war zwischen den Blüten nicht einfach zu entdecken. Bei Hochwasser ist er hier oben besser geschützt als in Bodennähe. **Abb. 19c:** Die Färbung von *Hypera pastinacae* kann sehr variieren. Das kleine Halsschild und lang abstehende Haare helfen aber bei der sicheren Bestimmung. **Abb. 20:** In rund 1500 m Höhe erwartete uns in den Killini Bergen (FO 8) ungünstiges Sammelwetter mit Regen und Nebel. Motivierend war der Fund der nur von hier bekannten Art *Argoptochus innotatus*. **Abb. 21:** Für Trockensträuße wird *Limonium sinuatum* gerne verwendet. Andere Arten dieser Gattung sind kleiner und unscheinbarer.

Region: Peloponnes/Peleponnese (FO 8)

Im Norden der Peloponnes befinden sich die Killini Berge (auch Kyllini Oros oder Mt. Killini) (FO 8), von wo z. B. *Argoptochus innotatus* PIC, 1907 bekannt ist. Da unser griechischer Kollege G. Kakiopoulos auch dieses Gebiet sehr gut kannte, sollte die letzte gemeinsame Tagesexkursion mit ihm dorthin führen. Leider verschlechterte sich das Wetter bei der Anfahrt so sehr, dass uns in rund 1500 m Höhe nur noch Regen und Kälte

erwartete (Abb. 20). Umso erfreulicher war der Nachweis von über 50 Rüsselkäferarten in nur wenigen Stunden.

Ergebnisse

Liste nachgewiesener Arten

Von den über 200 festgestellten Arten konnten bis zur Manuskriptabgabe nicht alle eindeutig determiniert werden bzw. sind bei Spezialisten in Bearbeitung. So enthält die beigegefügte Artenliste (Tab. 1) nur die vom Erstautor nachgewiesenen Arten. Alle zusätzlichen Funde und Arten (von F. Bahr, J. Messutat und G. Kakiopoulos) werden schrittweise nach ihrer Klärung im Griechenland-Katalog (BAHR et al. 2016) nachgetragen.

Tab. 1: Liste der nachgewiesenen Rüsselkäferarten (Reihenfolge und Schreibung nach LÖBL & SMETANA 2011, 2013)

	F01	F02	F03	F04	F05	F06	F07	F08	F09	F010	F011	F012	F013	F014	Summe
Rhynchitidae															
<i>Rhodocytus cribripennis</i> (DESBROCHERS, 1869)	1														1
<i>Tatianaerhynchites aequatus</i> (LINNAEUS, 1767)								3							3
Apionidae															
<i>Apion frumentarium</i> (LINNAEUS, 1758)	2		1								4				7
<i>Perapion violaceum</i> (KIRBY, 1808)									2		3				5
<i>Pseudoperapion brevirostre</i> (HERBST, 1797)	1														1
<i>Aspidapion</i> (s. str.) <i>radiolus</i> (MARSHAM, 1802)											1		9		10
<i>Aspidapion</i> (<i>Koestlinia</i>) <i>aeneum</i> (FABRICIUS, 1775)											1		6		7
<i>Ceratapion</i> (<i>Acanephodus</i>) <i>o. onopordi</i> (KIRBY, 1808)												17			17
<i>Ceratapion</i> (<i>Angustapion</i>) <i>decolor</i> (DESBROCHERS, 1875)								3							3
<i>Ceratapion</i> (s. str.) <i>gibbirostre</i> (GYLLENHAL, 1813)	2		5						6				45		58
<i>Ceratapion</i> (<i>Echinostroma</i>) <i>basicorne</i> (ILLIGER, 1807)											1				1
<i>Ceratapion</i> (<i>Echinostroma</i>) <i>penetrans</i> (GERMAR, 1817)													5		5
<i>Ceratapion</i> (<i>Echi.</i>) <i>scalptum</i> <i>caviceps</i> (DESBROCHERS, 1870)													1		1
<i>Diplapion confluens</i> (KIRBY, 1808)	3			3											6
<i>Diplapion detritum</i> (MULSANT & REY, 1858)	2														2

	F01	F02	F03	F04	F05	F06	F07	F08	F09	F010	F011	F012	F013	F014	Summe
<i>Omphalapion dispar</i> (GERMAR, 1817)			5					3					18		26
<i>Kalcapion semivittatum</i> (GYLLENHAL, 1833)	3	2					2						6		13
<i>Squamapion atomarium</i> (KIRBY, 1808)				2								1	1		4
<i>Squamapion delagranei</i> (DESBROCHERS, 1895)									2						2
<i>Taeniapion rufescens</i> (GYLLENHAL, 1833)	40						4								44
<i>Taeniapion urticarium</i> (HERBST, 1784)												1			1
<i>Malvapion malvae</i> (FABRICIUS, 1775)	2								4				2		8
<i>Pseudapion rufirostre</i> (FABRICIUS, 1775)	4										15				19
<i>Catapion pubescens</i> (KIRBY, 1811)	1		1	1											3
<i>Catapion seniculus</i> (KIRBY, 1808)				1											1
<i>Eutrichapion (Chemapion) vorax</i> (HERBST, 1797)	1														1
<i>Eutrichapion</i> (s. str.) <i>viciae</i> (PAYKULL, 1800)		1													1
<i>Eutrichapion (Psilocalymma) facetum</i> (GYLLENHAL, 1839)			2												2
<i>Eutrichapion (Psilocalymma) punctiger</i> (PAYKULL, 1792)													1		1
<i>Hemitrichapion (Dimesom.) pavidum</i> (GERMAR, 1817)							1		4						5
<i>Hemitrichapion (Tinocyba) reflexum</i> (GYLLENHAL, 1833)											1				1
<i>Hemitrichapion (Tinocyba) cf. lanigerum</i> (GEMMINGER, 1871)												1			1
<i>Holotrichapion (Apiops) pisi</i> (FABRICIUS, 1801)			3					6					2		11
<i>Holotrichapion</i> (s. str.) <i>ononis</i> (KIRBY, 1808)											2		3	1	6
<i>Holotrichapion (Legaricapion) aethiops</i> (HERBST, 1797)			1								1		4		6
<i>Oryxolaemus scabiosus</i> (WEISE, 1889)	1		3												4
<i>Oxystoma ochropus</i> (GERMAR, 1818)													1		1
<i>Oxystoma pomonae</i> (FABRICIUS, 1798)			2	1				1					1		5
<i>Ischnopterapion (Chlorapion) cognatum</i> (HOCHHUTH, 1851)													3		3

	FO1	FO2	FO3	FO4	FO5	FO6	FO7	FO8	FO9	FO10	FO11	FO12	FO13	FO14	Summe
<i>Stenopteration tenue</i> (KIRBY, 1808)	1			1											2
<i>Protapion angusticolle</i> (GYLLENHAL, 1833)	1													1	2
<i>Protapion brenskei</i> (DESBROCHERS, 1895)	1						3								4
<i>Protapion dentipes</i> (GERSTAECKER, 1854)	2		4	2											8
<i>Protapion difforme</i> (GERMAR, 1818)				2											2
<i>Protapion laevicolle</i> (KIRBY, 1811)									1		1				2
<i>Protapion nigrirarse</i> (KIRBY, 1808)	6		5	3						1	3			1	19
<i>Protapion ononidis</i> (GYLLENHAL, 1827)											2				2
<i>Protapion ruficrus</i> (GERMAR, 1817)											1				1
<i>Protapion trifolii</i> (LINNAEUS, 1768)			1											2	3
Nanophyidae															
<i>Allomaliala quadrivirgata</i> (COSTA, 1863)	10													4	14
<i>Corimalia pallida</i> (OLIVIER, 1807)	5														5
<i>Dieckmanniellus nitidulus</i> (GYLLENHAL, 1838)	1								5	10	20				36
<i>Nanophyes globiformis</i> KIESENWETTER, 1864											3				3
Curculionidae															
<i>Cosmobaris scolopacea</i> (GERMAR, 1819)	1						1			4					6
<i>Malvaevora timida</i> (ROSSI, 1792)	1	1													2
<i>Melanobaris cf. erysimi</i> (CHOBAUT, 1917)													1		1
<i>Anthonomus (s. str.) stierlini</i> DESBROCHERS, 1869			5												5
<i>Cionus balianii</i> SOLARI, 1932												1			1
<i>Cionus olivieri</i> ROSENSCHOELD, 1838	1								1				1		3
<i>Cionus pulverosus</i> GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1838	3										3				6
<i>Cionus thapsus</i> (FABRICIUS, 1792)	2														2
<i>Cleopomiarus meridionalis</i> (BRISOUT DE BARNEVILLE, 1862)								9							9

	F01	F02	F03	F04	F05	F06	F07	F08	F09	F010	F011	F012	F013	F014	Summe
<i>Cleopomiarus plantarum</i> (GERMAR, 1824)			1												1
<i>Gymnetron tibiellum</i> DESBROCHERS, 1900										1					1
<i>Gymnetron veronicae</i> (GERMAR, 1821)								3							3
<i>Mecinus ictericus</i> (GYLLENHAL, 1838)	20														20
<i>Mecinus pyraster</i> (HERBST, 1795)								1							1
<i>Mecinus variabilis</i> (ROSENHAUER, 1856)										1	1		1		3
<i>Miarus hellenicus</i> DIECKMANN, 1978								5							5
<i>Miarus cf. monticola</i> PETRI, 1912			3												3
<i>Rhinusa moroderi</i> (REITTER, 1906)	8								2		12		4		26
<i>Rhinusa tetra</i> (FABRICIUS, 1792)	1						1						1		3
<i>Orchestes (s. str.) hirtellus</i> (MILLER, 1862)							3						18		21
<i>Rhamphus oxyacanthae</i> (MARSHAM, 1802)			1					1							2
<i>Sharpia rubida</i> (ROSENHAUER, 1856)	1														1
<i>Smicronyx (s. str.) albosquamosus</i> WOLL., 1854	1		1										2		4
<i>Smicronyx (s. str.) jungermanniae</i> (REICH, 1797)	2			1										1	4
<i>Smicronyx (s. str.) cf. menozzi</i> SOLARI, 1952													1		1
<i>Smicronyx (s. str.) reichii</i> (GYLLENHAL, 1835)											2			14	16
<i>Pachytychius haematocephalus</i> (GYLL., 1835)	8														8
<i>Pachytychius hordei hordei</i> (BRULLÉ, 1832)											1				1
<i>Sibinia (Dichotychius) meridionalis</i> BRISOUT, 1867	10													23	33
<i>Sibinia (Dichotychius) planiuscula</i> DESBROCHERS, 1873										32				4	36
<i>Sibinia (Dichotychius) sp.</i>										6					6
<i>Sibinia (s. str.) arenariae</i> STEPHENS, 1831														3	3
<i>Sibinia (s. str.) femoralis</i> GERMAR, 1824	8									10					18

	FO1	FO2	FO3	FO4	FO5	FO6	FO7	FO8	FO9	FO10	FO11	FO12	FO13	FO14	Summe
<i>Tychius bicolor</i> BRISOUT, 1863	5									10					15
<i>Tychius cuprifer</i> (PANZER, 1799)								4				5			9
<i>Tychius cupriferoides</i> RAGUSA, 1922								7							7
<i>Tychius graecus</i> KIESENWETTER, 1864									1						1
<i>Tychius hebes</i> DESBROCHERS, 1875	6										4				10
<i>Tychius cf. longicollis</i> BRISOUT, 1863								2							2
<i>Tychius pusillus</i> GERMAR, 1842			2											1	3
<i>Tychius squamulatus</i> GYLLENHAL, 1835	6														6
<i>Tychius tibialis</i> BOHEMAN, 1843			1												1
<i>Calosirus orientalis</i> (HUSTACHE, 1915)												1	16		17
<i>Calosirus terminatus</i> (HERBST, 1795)			1				1					3	6		11
<i>Ceutorhynchus assimilis</i> (PAYKULL, 1792)								2					1		3
<i>Ceutorhynchus carinatus</i> GYLLENHAL, 1837												2	4		6
<i>Ceutorhynchus chalybaeus</i> GERMAR, 1824												4			4
<i>Ceutorhynchus contractus</i> (MARSHAM, 1802)												23			23
<i>Ceutorhynchus duvali</i> BRISOUT, 1869													10		10
<i>Ceutorhynchus erysimi</i> (FABRICIUS, 1787)												1	14		15
<i>Ceutorhynchus griseus</i> BRISOUT, 1869													1		1
<i>Ceutorhynchus hirtulus</i> GERMAR, 1824												1			1
<i>Ceutorhynchus nanus</i> GYLLENHAL, 1837									1			6	5		12
<i>Ceutorhynchus pallidactylus</i> (MARSHAM, 1802)													3	2	5
<i>Ceutorhynchus picitarsis</i> GYLLENHAL, 1837								1					2		3
<i>Ceutorhynchus (Neosirocalus) sp.</i>												10			10
<i>Ceutorhynchus striatellus</i> SCHULTZE, 1900												1	23		24

	FO1	FO2	FO3	FO4	FO5	FO6	FO7	FO8	FO9	FO10	FO11	FO12	FO13	FO14	Summe
<i>Ceutorhynchus sulcicollis</i> (PAYKULL, 1800)							6	1				2	6		15
<i>Ceutorhynchus typhae</i> (HERBST, 1795)								4							4
<i>Coeliastes lamii</i> (FABRICIUS, 1792)													95		95
<i>Datonychidius tener</i> (REITTER, 1888)													2		2
<i>Drupenatus nasturtii</i> (GERMAR, 1824)	1														1
<i>Glocianus cf. lethierryi</i> (BRISOUT, 1866)								6				1			7
<i>Hadroplontus trimaculatus</i> (FABRICIUS, 1775)													2		2
<i>Microplontus rugulosus</i> (HERBST, 1795)				5						1	3	8			17
<i>Mogulones euphorbiae</i> (BRISOUT, 1866)			1												1
<i>Mogulones sublineellus</i> (BRISOUT, 1869)													1		1
<i>Nedyus quadrimaculatus</i> (LINNAEUS, 1758)												2			2
<i>Ophrohinus consputus</i> (GERMAR, 1824)													2		2
<i>Prisistus obsoletus</i> (GERMAR, 1824)													8		8
<i>Sirocalodes depressicollis</i> (GYLLENHAL, 1813)	1												3		4
<i>Sirocalodes mixtus</i> (MULSANT & REY, 1859)	1														1
<i>Stenocarus cardui</i> (HERBST, 1784)													1		1
<i>Trichosirocalus rufulus</i> (DUFOUR, 1851)								3							3
<i>Trichosirocalus troglodytes</i> (FABRICIUS, 1787)								2							2
<i>Trichosirocalus urens</i> (GYLLENHAL, 1837)			8										8		16
<i>Dichromacalles</i> (s. str.) <i>diocletianus</i> (GERMAR, 1817)											7				7
<i>Echinodera</i> (s. str.) <i>brisouti</i> (REITTER, 1885)					2										2
<i>Kyklioacalles fissicollis</i> (PENECKE, 1926)					1										1
<i>Caulostrophus obsoletehispidus</i> (LUC., 1854)						10									10
<i>Strophomorphus porcellus</i> (SCHOENHERR, 1832)		1							1						2

	FO1	FO2	FO3	FO4	FO5	FO6	FO7	FO8	FO9	FO10	FO11	FO12	FO13	FO14	Summe
<i>Otiorhynchus (Amosilinus) lavandus</i> GERMAR, 1824							6								6
<i>Otiorhynchus (Melasemnus) bisphaericus</i> R. & S., 1858		1													1
<i>Otiorhynchus (Melasemnus) ovalipennis</i> BOHEMAN, 1842							1	4							5
<i>Otiorhynchus (Misenatus) lugens</i> (GERMAR, 1817)	7	12	1			3							2		25
<i>Otiorhynchus (Otiomimus) cf. carcellii</i> -Gruppe			2												2
<i>Otiorhynchus (Paracryphiph.) bicostatus</i> BOHEMAN, 1842													1		1
<i>Otiorhynchus (Paracryphiph.) p. picimanus</i> STIERLIN, 1861												7			7
<i>Otiorhynchus (Podonebistus) prolongatus</i> STIERLIN, 1861								3							3
<i>Otiorhynchus (Podoropelmus) scopularis</i> HOCHHUTH, 1847						3	1								4
<i>Otiorhynchus (Tournieria) brenskei</i> REITTER, 1884									1						1
<i>Otiorhynchus (Tournieria) cf. lubriculus</i> -Gruppe		3													3
<i>Otiorhynchus (Viroprius) formicatus</i> STIERLIN, 1861								1							1
<i>Otiorhynchus (Zustalestus) rugosostriatus</i> (GOEZE, 1777)							1								1
<i>Argoptochus (s. str.) graecus</i> (STIERLIN, 1887)			15												15
<i>Argoptochus (s. str.) innotatus</i> PIC, 1907								35							35
<i>Argoptochus (s. str.) russelli</i> BOROVEC, 2006												60			60
<i>Metacinops rhinomacer</i> KRAATZ, 1862								1				3			4
<i>Parascythopus apollinis</i> (MILLER, 1862)		3	4			7	4						4		22
<i>Parascythopus pinicola</i> (KIESENWETTER, 1864)												16			16
<i>Phyllobius (Alsus) emgei</i> STIERLIN, 1887								6				5			11
<i>Phyllobius cf. betulinus hellenicus</i> APFELBECK, 1915								9							9
<i>Phyllobius (Pterygorrhynchus) aetolicus</i> APFELBECK, 1901						1									1
<i>Phyllobius (Pterygorrhynchus) meschniggi</i> SOLARI, 1938								16							16
<i>Phyllobius (Subphyllobius) virideaeris</i> (LAICHARTING, 1781)								4							4

	F01	F02	F03	F04	F05	F06	F07	F08	F09	F010	F011	F012	F013	F014	Summe
<i>Pseudomylocerus fallax</i> STIERLIN, 1888								14				12		1	27
<i>Auchmeresthes kiesenwetteri</i> KRAATZ, 1862								1							1
<i>Polydrusus (Conocetus) angustus</i> LUCAS, 1854	9			2							1				12
<i>Polydrusus (Conocetus) cf. cylindrithorax</i> DESBR., 1900	6														6
<i>Polydrusus (Leucodrusus) tibialis</i> (GYLLENHAL, 1834)	4									5					9
<i>Brachysomus</i> sp.					14										14
<i>Foucartia chloris</i> KIESENWETTER, 1864											25				25
<i>Foucartia elegans</i> KRAATZ, 1859			15												15
<i>Charagmus intermedius</i> (KÜSTER, 1847)		5		1									4		10
<i>Sitona callosus</i> GYLLENHAL, 1834								12							12
<i>Sitona concavirostris</i> HOCHHUTH, 1851	2							10	6	4			5		27
<i>Sitona gemellatus</i> GYLLENHAL, 1834				1											1
<i>Sitona humeralis</i> STEPHENS, 1831	1							1							2
<i>Sitona lineatus</i> (LINNAEUS, 1758)	1									1					2
<i>Sitona macularius</i> (MARSHAM, 1802)												5	3		8
<i>Sitona ophthalmicus</i> DESBROCHERS, 1869			16					2							18
<i>Sitona puncticollis</i> STEPHENS, 1831		5	4					7		2	1	1	6		26
<i>Sitona sulcifrons deubeli</i> KRAUSS, 1902				1				2			1				4
<i>Pelletierellus</i> nov. sp.			2												2
<i>Trachyphloeus laticollis</i> BOHEMAN, 1842	1														1
<i>Coniatus</i> (s. str.) <i>tamarisci</i> (FABRICIUS, 1787)	8							3							11
<i>Donus capiomonti</i> (PETRI, 1901)												5			5
<i>Donus cyrtus</i> (GERMAR, 1821)			1												1

	FO1	FO2	FO3	FO4	FO5	FO6	FO7	FO8	FO9	FO10	FO11	FO12	FO13	FO14	Summe
<i>Donus variegatus</i> (BRULLÉ, 1832)							2					5	1		8
<i>Hypera (Dapalinus) meles</i> (FABRICIUS, 1792)	6														6
<i>Hypera (s. str.) nigrirostris</i> (FABRICIUS, 1775)								1							1
<i>Hypera (s. str.) postica</i> (GYLLENHAL, 1813)	2	1		4				2				1	3		13
<i>Hypera (s. str.) venusta</i> (FABRICIUS, 1781)	2												2		4
<i>Hypera (Tigrinellus) pastinacae</i> (ROSSI, 1790)										7					7
<i>Limobius borealis</i> (PAYKULL, 1792)	1			2									3		6
<i>Coniocleonus (Plagiographus)</i> <i>pseudobliquus</i> (MÜLLER, 1921)			1												1
<i>Bangasternus planifrons</i> (BRULLÉ, 1832)														1	1
<i>Larinus (s. str.) carinirostris</i> GYLLENHAL, 1835	1			1									7		9
<i>Larinus (Phyllonomeus) centaurii</i> (OLIVIER, 1807)				1											1
<i>Larinus (Phyllonomeus) griseascens</i> GYLLENHAL, 1835														1	1
<i>Larinus (Phyllonomeus) iaceae</i> (FABRICIUS, 1775)												2			2
<i>Larinus (Phyllonomeus) turbinatus</i> GYLLENHAL, 1835										1					1
<i>Lixus (Epimeces) filiformis</i> (FABRICIUS, 1781)								1				6			7
<i>Lixus (Epimeces) scolopax</i> BOHEMAN, 1835			1												1
<i>Lixus (Ortholixus) cinerascens</i> SCHÖNHERR, 1832	1		1												2
<i>Lixus (Phyllixus) scabricollis</i> BOHEMAN, 1842	6													3	9
<i>Microlarinus rhinocylloides</i> HOCHHUTH, 1847	4														4
<i>Rhinocyllus conicus</i> (FRÖLICH, 1792)										1		5			6
<i>Magdalis (s. str.) punctulata</i> (MULSANT & REY, 1859)												1			1
<i>Liparus (Trysibius) tenebriodes</i> (PALLAS, 1781)								1							1

Kommentare zu ausgewählten Taxa

Ceratapion decolor (DESBROCHERS DES LOGES, 1875)

Einige Arten der Gattung *Ceratapion* sind von der Papierblume (*Xeranthemum* sp.) bekannt. Diese *Ceratapion* sind außerordentlich klein und nur durch gezielte Suche zu finden. Der Erstautor lernte diese Pflanzenbindung von dem italienischen Rüsselkäferspezialisten G. Osella bei einer gemeinsamen Exkursion in den Abbruzzen. So ließ ein kleiner Bestand von *Xeranthemum* sp. am Fundort 8 auch das Vorkommen dieser Rüsselkäfer als möglich erscheinen, allerdings sorgte der Regen für ungünstigste Bedingungen. Die Blüten, an denen sich die Käfer zeitweise aufhalten können, waren dicht geschlossen und alle Insekten hatten sich aufgrund des Regens und der Kälte verkrochen. Erst nach langer Suche gelang der Nachweis von *C. decolor*. Es ist jedoch möglich, dass bei günstigen Bedingungen am gleichen Fundort auch andere *Ceratapion*-Arten an diesen Pflanzen zu finden sind.

Taeniapion rufescens (GYLLENHAL, 1833)

Über diese Art haben wir bereits an anderer Stelle berichtet (WINKELMANN et al. 2012). Immer wieder gibt es in der Literatur Diskussionen über die Wirtspflanzen *Urtica* sp. (Brennnessel) und *Parietaria* sp. (Glaskraut), die oft nebeneinander wachsen. Am Fundort 1 haben wir *Taeniapion rufescens* nur an *Parietaria* sp. nachgewiesen und keine *Urtica*-Bestände in der Umgebung bemerkt. Da am Glaskraut deutliche Fraßspuren waren und zahlreiche *Taeniapion* darauf herumliefen, ist es sicherlich auch eine Entwicklungspflanze von *T. rufescens*.

Melanobaris cf. *erysimi* (CHOBAUT, 1917)

Die Gattung *Baris* wurde inzwischen in verschiedene neue Gattungen aufgesplittet, bei denen die Wirtspflanzenbindung oft eine wichtige Rolle spielt. Bekanntestes Beispiel ist *Baris timida* ROSSI, 1792 mit seiner Bindung an Malvengewächse. Nun wird diese Art unter der Gattung *Malvaevora* geführt. Schwieriger ist es mit Arten, bei denen die Entwicklungspflanze noch nicht genau bekannt ist. Oft werden diese Arten morphologisch ähnlichen Taxa automatisch angegliedert. Bei mehreren griechischen Arten sind die Entwicklungspflanzen unbekannt und ihre Suche ist daher nicht gezielt möglich. Der Erstautor hat am Fundort 13 ein Weibchen von *Melanobaris* unter einer weißblühenden Nelkenstaude (*Silene* sp.) gefunden. Die weitere Nachsuche in der Umgebung verlief leider negativ. Eine endgültige Klärung wird durch den *Baris*-Spezialisten J. Prena erfolgen.

Miarus hellenicus DIECKMANN, 1978

Das Auffinden der unterschiedlichen *Miarus*-Arten hängt davon ab, ob eine monophage Bindung an eine bestimmte Glockenblumenart bekannt ist. Über die Bindung von *Miarus stoeckleini* an *Asyneuma limonifolium* haben wir kürzlich ausführlicher berichtet (WINKELMANN & BAHR 2015). Bei vielen Arten ist die Biologie noch nicht genauer bekannt und so sind die Funde dann meist zufällig.

Am Fundort 8 (Peloponnes) konnten wir mehrere *Miarus*-Exemplare nachweisen, ohne sie jedoch eindeutig einer Glockenblumenart zuordnen zu können. Auch die

exakte Bestimmung war schwierig und gelang erst mit den ausführlichen Angaben bei DIECKMANN (1978), der *M. hellenicus* aus Griechenland (Peloponnes) beschrieb und Hinweise zur Trennung von *Miarus rotundicollis* DESBROCHERS, 1893 erläuterte. In der Erstbeschreibung nennt DIECKMANN (1978) eine Größe von 2,8–3,6 mm für *M. hellenicus*. Die neueste Revision der Gattung *Miarus* stammt von R. CALDARA (2007). Caldara hat das Typenmaterial von Dieckmann ebenfalls studiert und nennt in seiner Arbeit für *M. hellenicus* eine Größe von 2,0–2,8 mm. So ist es verständlich, dass die Bestimmung ohne zuverlässiges Vergleichsmaterial für „Nichtspezialisten“ kaum möglich ist. Die vom Erstautor gesammelten und bestimmten 5 Weibchen (2,9–3,3 mm) wurden mit von R. Caldara determinierten Exemplaren verglichen. Ein von J. Messutat am gleichen Fundort gesammeltes Exemplar wurde von L. Behne als *Miarus rotundicollis* bestimmt, sodass hier beide Arten gemeinsam vorkommen könnten.

***Sibinia* sp. (ähnlich *S. sarmatica* KOSTAL & CALDARA, 2011)**

Die Gattung *Sibinia* ist in Griechenland mit 16 Arten (WINKELMANN et al., in prep.) vertreten und überwiegend an Nelkengewächsen (Caryophyllaceae) gebunden. Wenige Arten sind von Bleiwurzwächsen (Plumbaginaceae) bekannt und fallen meist durch ihre dichtere Beschuppung auf. Sie werden in der Untergattung *Dichotychius* geführt – wir berichteten bereits über *Sibinia beckeri* (DESBROCHERS DES LOGES, 1873) (WINKELMANN et al. 2011). Durch die gezielte Suche an *Limonium* (Abb. 21), konnten wir die daran lebenden *Dichotychius*-Arten häufig nachweisen. Am Fundort 10 (Abb. 17) war die Pflanzenfamilie mit mindestens vier Arten vertreten, die sich leider von Laien kaum bestimmen lassen. Von der kleinsten, nur 10 cm hohen *Limonium*-Art konnten mehrere Exemplare einer winzigen *Sibinia*-Art gesammelt werden. Mit ihrer ungewöhnlichen Beschuppung (die Schuppen stoßen aneinander und schieben ihren Rand etwas hoch) konnten wir diese Tiere bisher nicht sicher identifizieren. Eine ähnliche Art hat KOSTAL & CALDARA (2011) erst vor wenigen Jahren aus der Ost-Ukraine (an *Limonium* sp.) neu beschrieben. Ein Vergleich mit einem Paratypen dieser *Sibinia sarmatica* ergab aber keine vollständige Übereinstimmung.

***Tychius cupriferoide*s RAGUSA, 1922**

In der Revision von CALDARA (1990) wird die Trennung der beiden sehr ähnlichen Arten *T. cuprifer* (PANZER, 1799) und *T. cupriferoide*s erläutert und als Hauptunterscheidungsmerkmal die Schienenfärbung angegeben, die bei dem weit verbreiteten *T. cuprifer* einfarbig hell (gelb bis rotbraun), bei dem selteneren *T. cupriferoide*s jedoch dunkel (schwarz) ist. Während wir bei den letzten Griechenlandreisen oft *T. cuprifer* an *Trifolium* finden konnten, gelang uns bisher kein Nachweis von *T. cupriferoide*s, der bei CALDARA (1990) bereits für Griechenland gemeldet wird. Am Fundort 8 konnten wir wieder *T. cuprifer* nachweisen, zu unserer Überraschung gemeinsam mit *T. cupriferoide*s. Leider war es im Gelände nicht möglich, beide Arten speziellen Pflanzen zuzuordnen. Bei einigen Exemplaren ist die Tibienfärbung auch nicht einfarbig, sondern an den Enden bräunlich und in der Mitte geschwärzt, sodass die sichere Zuordnung mit diesem alleinigen Unterscheidungsmerkmal bei einigen Exemplaren nicht möglich ist.



Abb. 22: *Otiorhynchus* sp. 07

***Ceutorhynchus duvali* C. BRISOUT, 1869**

Obwohl im Katalog von BAHR et al. (2016) schon erste Nachweise dieser mediterranen Art aufgeführt sind, konnten wir sie bei keiner unserer bisherigen Griechenlandreisen nachweisen. Am Standort 13 (Abb. 11) fanden wir zwar mehrere Exemplare, die schwarzen Tiere waren im Gelände jedoch nicht identifizierbar und eine spezielle Pflanzenbindung war für uns ebenfalls nicht erkennbar. COLONNELLI (2004) führt als Entwicklungspflanze *Bunias erucago* (Zackenschote) an, die wir am Standort jedoch nicht auffinden konnten.

***Dichromacalles diocletianus* (GERMAR, 1817)**

Aus der Umgebung von Athen stammen die einzigen historischen Nachweise von *Dichromacalles krueperi* (FAUST, 1890). Da uns leider keine genaueren Fundumstände bekannt waren, konnten wir auch nicht gezielt nach dieser Art suchen. Gesiebefunde vom Fundort 11 ergaben zwar mehrere *Dichromacalles*-Exemplare, bei der späteren Untersuchung stellten sie sich aber als *Dichromacalles diocletianus* heraus. Von dieser Art gab es aus dieser Region bisher keine Nachweise. Wir fanden die Art wieder unter den Rosetten von milchsafftführenden Asteraceen (vermutlich *Picris* sp.). Bei Fraßversuchen nagten die Tiere deutlich an den noch frischen Rosettenblättern.

***Otiorhynchus* sp.**

Bereits im Gelände fiel diese von F. Bahr gesammelte *Otiorhynchus*-Art durch ihre Größe und den Beinbau mit verdickten Vorderschenkeln und bedornen Vorderschienen auf (Abb. 22). Trotzdem konnte sie bisher nicht einer bekannten *Otiorhynchus*-Untergattung



Argoptochus graecus
(Stierlin, 1887)



spermatheca

GREECE: Eubois (Evia) S,
Mt. Ochi, 2 km NE Myli, 935 m

aedeagus
ventral/lateral

Friedl.Bahr

Abb. 23: *Argoptochus graecus*



Argoptochus innotatus
Pic, 1907



spermatheca

GREECE: Mt. Kyllini, 6 km SE
Trikala, 1500 m

1 mm
GREECE: Mt. Kyllini, 6 km SE
Trikala, 1500 m

aedeagus
ventral/lateral

Friedl.Bahr

Abb. 24: *Argoptochus innotatus*



Argoptochus russelli
Borovec, 2006



0.5 mm
GREECE: Mt. Parnassos, 10 km S Amfiklia, 1670 m

aedeagus
ventral/lateral

spermatheca
GREECE: Mt. Parnassos,
10 km S Amfiklia, 1670 m

0.2 mm

Friedr. Bahr

Abb. 25: *Argoptochus russelli*

bzw. -Art zugeordnet werden. Die Versuche am Fundort 7 weitere Exemplare nachzuweisen, blieben leider erfolglos. Dass eine derart auffällige und große *Otiorhynchus*-Art auch von anderen Kollegen nicht benannt werden konnte, legt die Vermutung nahe, dass es sich hier um eine sehr seltene, vielleicht noch unbeschriebene Art handelt.

***Otiorhynchus scopularis* HOCHHUTH, 1847**

Die Untergattung *Podoropelmus* ist in Griechenland und der Türkei mit mehreren sehr ähnlichen Arten vertreten. Der italienische *Otiorhynchus*-Spezialist G. MAGNANO (1999) hat diese Gruppe revidiert und mehrere Arten, z. B. *O. granosus* neu beschrieben. Allerdings sind einige seiner beschriebenen Arten inzwischen wieder eingezogen worden. Wegen der großen Ähnlichkeit ist die Bestimmung oft schwierig und erfolgt dann über die Fundorte, was eigentlich nicht geschehen sollte. Das Vorkommen von Arten mit sehr großer Verbreitung und Arten mit nur lokaler Verbreitung ist in dieser Untergattung besonders interessant. *O. scopularis* ist die häufigste Art mit sehr großer Verbreitung, von der meist nur Weibchen gefunden werden. Von der Insel Euböa hat Magnano die Art *O. libertoi* beschrieben, die G. Kakiopoulos am Fundort 6 bereits an Tannen nachweisen konnte. Bei Regen und Nebel war die Nachsuche an den Tannen aber wie eine kalte Dusche, denn bei jeder Berührung fielen von den Zweigen alle Wassertropfen herunter. Die wenigen Belege, die wir fanden, stellten sich später bei genauer Überprüfung als *O. scopularis* (Abb. 27) heraus.

***Argoptochus graecus* (STIERLIN, 1887), *A. innotatus* PIC, 1907 und *A. russelli* BOROVEC, 2006**

Die Gattung *Argoptochus* ist in Griechenland mit 13 Arten (WINKELMANN et al. 2016) vertreten. Durch systematische Umstellungen ist jedoch die Trennung und Bestimmung von ähnlichen Gattungen (*Foucartia*, *Brachysomus*) nur von Spezialisten sicher möglich. Erschwerend kommen noch Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Schwankungen in Größe und Färbung dazu. Wenige Arten haben ein großes Verbreitungsgebiet (z. B. *A. schwarzi* (REITTER, 1888)), die meisten Arten sind nur von einzelnen Fundorten bekannt. Auch die Erscheinungszeit vieler *Argoptochus*-Arten ist sehr kurz, sodass die Nachsuche zur falschen Jahreszeit erfolglos bleibt. Durch Literatur- und Sammeldaten hatten wir bei der Fundortauswahl auch diese Gattung besonders berücksichtigt, da diese Kleinrüssler nur selten als Beifänge mitgebracht werden. Im Gelände war es uns jedoch nicht möglich, zwischen *Argoptochus* und *Foucartia* sicher zu unterscheiden. Die drei nachgewiesenen Arten (Abb. 23–25) *A. graecus* am Fundort 3, *A. innotatus* am Fundort 8 und *A. russelli* am Fundort 12 waren tagaktiv an niedriger Vegetation aufzuspüren, ohne dass eine besondere Pflanzenbindung erkennbar war. Trotzdem waren sie an den jeweiligen Fundorten nicht gleichmäßig verteilt, sondern nur lokal anzutreffen.

***Phyllobius mesniggi* SOLARI, 1931**

Vom Balkan und aus Griechenland sind viele *Phyllobius*-Arten, darunter auch Endemiten, bekannt. Leider sind die meist alten Beschreibungen kurz und teilweise ungenau. Die Abtrennung ähnlicher Arten wird durch das Vorkommen verschiedener „Farbformen“ erschwert. Selbst die Revision von PESARINI (1981) reicht derzeit nicht aus, um alle griechischen Arten sicher zu bestimmen. So gibt es z. B. von *Phyllobius betulinus* (BECHSTEIN

& SCHARFENBERG, 1805) Unterarten und Farbformen, die regelmäßig mit anderen Arten vermischt werden, obwohl *P. betulinus* durch die hochgebogenen Flügeldeckenspitzen eindeutig erkennbar ist. Exemplare mit deutlich abstehenden Borsten werden häufig als *P. canus* (GYLLENHAL, 1834) identifiziert. Die Belege sind im direkten Vergleich oft nicht identisch und gehören zu mehreren, sehr ähnlichen Arten. Eine vom Erstautor am Fundort 8 nachgewiesene Serie von 16 Exemplaren verdeutlicht die Variabilität. Fast kein Exemplar ist völlig identisch mit anderen Tieren der selben Serie. Die Fühlerdicke, die Behaarung, die Kopfform – alles scheint variabel. Trotz großer Ähnlichkeit mit *P. canus* weichen mehrere Merkmale (Fühlerbau, Kopfform, Genitalbau) ab und mithilfe von Vergleichsexemplaren (det. Borovec) konnten diese Tiere *P. meschniggi* zugeordnet werden. Diese wenig bekannte Art konnten wir erstmals in Griechenland nachweisen. Drei von J. Messutat am selben Standort (FO 8) gesammelte Exemplare wurden von L. Behne als *P. canus* bestimmt, sodass auch hier wieder ähnliche Arten gemeinsam vorkommen. Trotzdem wäre eine Überprüfung des gesamten Materials durch einen Experten dieser Gattung wünschenswert. Für die griechischen *Phyllobius*-Arten wird dringend ein verbesserter Bestimmungsschlüssel benötigt und „Altmaterial“ müsste erneut geprüft werden.

***Pelletierellus* sp.**

Die Gattung *Trachyphloeus* ist durch den Spezialisten R. Borovec intensiv bearbeitet und neuerdings in mehrere Gattungen aufgeteilt worden, von denen die Gattung *Pelletierellus* erst wenig bekannt ist. Von BOROVEC (2015) erschien kürzlich eine Arbeit mit Neubeschreibungen von drei griechischen *Pelletierellus*-Arten. Im gleichen Jahr wurde eine vierte Art von der Insel Samos in GERMANN et al. (2015) neu beschrieben, sodass sich die Anzahl der griechischen Arten auf zwölf erhöht. Offensichtlich hat die Gattung mit ihren wenig mobilen Arten einen Entwicklungsschwerpunkt in Griechenland und es sind hier weitere Arten zu erwarten. Die beiden am Fundort 3 nachgewiesenen Exemplare lassen sich zwar der Gattung *Pelletierellus* zuordnen, stimmen aber mit ihren Merkmalen mit keiner der bekannten Arten überein – sehr auffällig sind die lang abstehenden Borsten an den Fühlerschäften. Die endgültige Klärung der Artzugehörigkeit unserer Exemplare wird demnächst durch R. Borovec erfolgen und dann im Griechenland-Katalog (BAHR et al. 2016) dokumentiert.

***Hypera pastinacae* (ROSSI, 1790)**

Im Mittelmeerraum ist *Hypera pastinacae* weit verbreitet und wird wegen ihrer hübschen Zeichnung häufiger gesammelt. Die Färbung kann sehr unterschiedlich sein, was einige Autoren sogar zu Neubeschreibungen verleitet (z. B. *Phytonomus setosus* BOHEMAN, 1834). Vermutlich begünstigt durch die Klimaerwärmung gibt es inzwischen häufiger auch Nachweise nördlich der Alpen. Aktuelle Funde aus Südwestdeutschland sind bei RHEINHEIMER & HASSLER (2010) dokumentiert, die als Entwicklungspflanzen *Pastinaca sativa* (Pastinak) und *Daucus carota* (Wilde Möhre) nennen. Im Mittelmeerraum nutzt *H. pastinacae* weitere Doldenblütler (Apiaceae) und ist häufiger in Gewässernähe zu finden. Erst nach längerer Suche konnten wir am Fundort 10 die gut getarnten ektophagen Larven (Abb. 19a) und schließlich auch einen fertigen Kokon (Abb. 19b) entdecken. Die Aufzucht der Larven zum adulten Käfer bereitet kaum Schwierigkeiten und ist spätestens nach vier Wochen abgeschlossen.

Diskussion

Bei einer gemeinsamen Sammelexkursion muss auf die teilweise sehr unterschiedlichen Ergebnisse hingewiesen werden. Jeder Teilnehmer nutzt andere Sammeltechniken und sucht an verschiedenen Pflanzen. Sogar bei der Bestimmung können durch Verwendung unterschiedlicher Literatur und Vergleichstiere andere Ergebnisse erzielt werden. Erst durch den regelmäßigen Austausch und Abgleich der Daten können mögliche Fehler reduziert werden. Daher sind wir für Kritik und Fehlermeldungen immer dankbar. Alle griechischen Belege müssen in den nächsten Jahren verstärkt genutzt werden, um praktikable Bestimmungsschlüssel für griechische Rüsselkäfer zu erstellen, damit auch Laien und Studenten vor Ort die Bestimmung möglich ist. Durch ihre Bindung an spezielle Pflanzen kommt den Rüsselkäfern für Naturschutzfragen eine wichtige Bedeutung zu und benötigt letztlich auch eine Zusammenarbeit zwischen Botanikern und Zoologen (vgl. RHEINHEIMER & HASSLER 2010).

Zusammenfassung

Im Rahmen der weiteren Erforschung der Rüsselkäfer-Fauna Griechenlands fanden in der ersten Junihälfte von 1.–14. 6. 2015 Exkursionen in die weitere Umgebung von Athen statt. Eine Karte der 14 Fundorte, Fotografien ausgewählter Biotope, Pflanzen und Tiere veranschaulichen den Text. Die über 200 nachgewiesenen Arten werden in der beigefügten Artenliste aufgeführt. Die Daten werden in den Online-„Katalog der Rüsselkäfer Griechenlands“ (BAHR et al. 2016) übernommen.

Danksagung

Besonders bedanken möchten wir uns bei G. Kakiopoulos und J. Messutat. Die Ortskenntnisse unseres griechischen Freundes G. Kakiopoulos, der uns in den ersten vier Tagen begleitete und uns zu hervorragenden Biotopen in Athens Umgebung führte, ersparte uns Irrfahrten. J. Messutat begleitete uns wie bei vielen früheren Exkursionen. Er war unermüdlich beim Aufspüren zusätzlicher Arten und behielt im Athener Verkehrschaos immer den Überblick für den richtigen Rückweg. Gedankt sei aber auch allen Freunden und Kollegen, die uns bei der weiteren Bearbeitung geholfen haben, von denen wir hier stellvertretend L. Behne, R. Borovec und C. Germann nennen möchten.

Literatur

- BAHR F., WINKELMANN H. & BAYER C. 2016: The Curculionoidea-Fauna of Greece. – Le Characon: Catalogues & Keys 4, Curculio-Institut, Mönchengladbach.
- BAHR F. & WINKELMANN H. 2015: *Psallidium (Axyraeus) talparum* sp. n. aus Griechenland. – 7. Beitrag zur Kenntnis der griechischen Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionidae: Entiminae) – Snudebiller 16(235): 5 pp.
- BAYER C., WINKELMANN H. & BAHR F. 2007: Ergebnisse einer faunistischen Studie auf der Insel Rhodos. Erster Beitrag zur Fauna von Griechenland (Coleoptera, Curculionoidea). – Weevil News 37: 10 pp.

- BOROVEC R. 2015: A study of the *Pelletierellus championi* species group with description of four new species from Greece and Turkey (Coleoptera: Curculionidae: Entiminae: Trachyphloeini). Studies and Reports. – Taxonomical Series 11(1): 1–14.
- CALDARA R. 1979: Revisione delle specie paleartiche di *Sibinia* vicine a *sodalis* GERMAR ed *exigua* FAUST (Coleoptera Curculionidae). Museo Civico di Storia Naturale di Milano: 65–100.
- CALDARA R. 1990: Revisione tassonomica delle specie paleartiche del genere *Tychius* GERMAR (Coleoptera Curculionidae)-Volume XXV-Fascicolo III-Memorie della Società Italiana di Scienze Naturali e del Museo Civico di Storia Naturale di Milano. 218.
- CALDARA R. 2007: Taxonomy and phylogeny of the species of the weevil genus *Miarus* SCHÖNHERR, 1826 (Coleoptera: Curculionidae, Curculioninae). Koleopterologische Rundschau 77: 199–248.
- COLONNELLI E. 2004: Catalogue of Ceutorhynchinae of the world, with a key to genera (Insecta: Coleoptera: Curculionidae). – Argania edition, Barcelona, 124 pp.
- DIECKMANN L. 1978: Über zwei *Miarus*-Arten aus Griechenland (Coleoptera: Curculionidae). Beiträge zur Entomologie 28(2): 295–297.
- DIMOPOULOS P., RAUS T., BERGMEIER E., CONSTANTINIDIS T., IATROU G., KOKKINI S., STRID A. & TZANOUDAKIS D. 2013: Vascular plants of Greece: An annotated checklist. – Englera 31: 1–372.
- GERMANN C., BOROVEC R. & BRAUNERT C. 2015: Four new Entiminae from the Mediterranean region (Coleoptera: Curculionidae: Entiminae: Phyllobiini, Trachyphloeini), with additional data on the distribution of some poorly known species. – Zootaxa 4040(3): 345–358.
- HEISS E. 1997: Studien zur Revision der palaearktischen Aradidae (Heteroptera, Aradidae). – 4. Eine neue Art und weitere Fundmeldungen von Aradidae aus Griechenland. – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 49: 31–35.
- LAFRANCHIS T. & SFIKAS G. 2009: Flowers of GREECE. Volume I, Diatheo, 431 pp.
- LAFRANCHIS T. & SFIKAS G. 2009: Flowers of GREECE. Volume II, Diatheo, 447 pp.
- KOSTAL M. & CALDARA R. 2011: *Sibinia sarmatica* sp.n. from eastern Ukraine (Coleoptera: Curculionidae). – Koleopterologische Rundschau 81: 265–268.
- LÖBL I. & SMETANA A. 2011: Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 7, Curculionoidea I, Stenstrup, 373 pp.
- LÖBL I. & SMETANA A. 2013: Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 8, Curculionoidea II, Leiden, Brill, 700 pp.
- MAGNANO L. 1999: Gli *Otiiorhynchus* del Sottogenere *Podoropelmus* Reitter, 1912 (Coleoptera, Curculionidae). Bollettino del Museo Civico di Storia Naturale di Verona 23: 247–307.
- OERTZEN E. VON 1886: Verzeichnis der Coleopteren Griechenlands und Cretas. – Berliner Entomologische Zeitschrift 30: 189–293.
- PESARINI C. 1981: Le specie paleartiche occidentali delle tribu Phyllobiini (Coleoptera, Curculionidae). – Bollettino di Zoologica Agraria e di Bachicoltura (ser. n.), 15: 49–230.
- RHEINHEIMER J. & HASSLER M. 2010: Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Verlag Regionalkultur, Heidelberg, 944 pp.
- WINKELMANN H., BAHR F. & BAYER C. 2010: Ergebnisse der Frühjahrsexkursion 2009 (1. Teil – Zentralgriechenland) zur Erforschung der griechischen Rüsselkäfer. Zweiter Beitrag zur Fauna von Griechenland (Coleoptera, Curculionoidea). – Weevil News 50: 7 pp.

WINKELMANN H., BAHR F. & BAYER C. 2011: Ergebnisse der Herbstexkursion 2010 (Nordgriechenland) zur Erforschung der griechischen Rüsselkäfer. Vierter Beitrag zur Fauna von Griechenland. – Weevil News 70: 9 pp.

WINKELMANN H. & BAHR F. 2015: Zur Verbreitung und Wirtspflanzenbindung von *Miarus stöckleini* FRANZ, 1947 in Griechenland (Coleoptera, Curculionidae). 8. Beitrag zur Fauna von Griechenland. – Entomologische Nachrichten und Berichte 59(2): 140–142.

WINKELMANN H., BAHR F. & KAKIOPoulos G. (in prep.): Bausteine für den Naturschutz in Europa am Beispiel einer Checkliste für die Rüsselkäfer Griechenlands (Checklist of Curculionoidea of Greece). Insecta 15.

Anschriften der Verfasser

Herbert Winkelmann, Attendorner Weg 39 A, 13507 Berlin, Deutschland.

E-Mail: hyperiniwinkelmann@web.de

Friedhelm Bahr, Gartenstraße 8a, 41747 Viersen, Deutschland.

E-Mail: fried.bahr@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologica Austriaca](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [0024](#)

Autor(en)/Author(s): Winkelmann Herbert, Bahr Friedhelm

Artikel/Article: [Ergebnisse der Juni-Exkursion 2015 in die Umgebung von Athen zur Erforschung der griechischen Rüsselkäfer. Zehnter Beitrag zur Fauna von Griechenland 83-114](#)